

frantzösischen Ambassadoren [Jean De la Barde] in namen deren [Bürgermeister und Rat] von Zürich gethane anerpjetung die findthätligkeiten einzustellen, sofehr man zu gleichen sätzen deren von Arth [Artherhandel] geloffne Zustandt welle Zurecht stellen, mit dem Vorbehalt, das solches weder der Religion noch der Souverainitet der Orthen nachtheilig syn solte, welcher Vorschlag aber von den H. Ehrengsandten in abscheidt genommen Jrer Oberkheit heimzubringen, Jch hab nit ermanglen wellen Ewer herren gnädig fürzetragen, das ich dafür hielte, man by solcher beschaffenheit undt bey solchem Versprüchen des H. Ambassadoren, als einer so qualificierten Königs [Ludwig XIV.] ministri, die offnung zum verglich annehmen khönte, daby aber doch Uewere beschützungsmitel und erhaltung Ueweren rechtsaminen nit underlassen. Und wylen dan diser meinung alhie gmeinckhlich bygefallen würdt, als erachte ich das E.h.g. Uech selbige us vier ursachen wegen, auch nit sollen lassen entgägen syn.

Erstlich wyll hochnothwendig sich besser mit frömbder hilf zu versächen, welche aber so behendt Uech nit Zukommen mögen, das die protestanten Uech nit zuvor Vihl schadens ... Zugefüegt habendt.

Zu dem anderen wann man ein Vorschlag annimbt so von dem anderen theil anerpoten und nit gesuocht wirdt, beschicht solches mit grosser reputation.

Drittens wan Jer mit schriftlichem Vorbehalt der Religion und Ueweren Souverainitet nichts zu präiudicieren geneigt warend das Zethuon, So khönnen Jer das worth und die briefff des h. ... Ambassadoren der gschrift glich achten, wan Er Uech dessen ustruckhenlich versicheren thuet.

Vierdtens wan die Jnwilligung zu dem Rechten von den Protestanten in Krafft der gegeneinanderen habenden Verträgen und Pündtnussen begehrt wirdt, welche ... die Religionssachen nit begriffen, und das luth deren Jnhalt die schidtherren urtheilen müessen: khönnen Jr Uech versicheren, das wann Jer Uech entschliessen werdend, die sach nach Jnhalt vorermelten verträgen und Pündtnussen zu übergeben, noch Uewere Rechtsami noch Uewere Religion beschediget werde."

---

Uebersetzung, wohl aus dem Italienischen - AH 8, 290-291 - Blatt 291<sup>V</sup> leer

134

1656 Februar 15.

A

SCHREIBEN VON [BANNERHERR WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING AN  
DIE ZU ZUG VERSAMMELTEN LANDAMMAENNER, BANNERHERREN UND  
LANDESHAUPTLEUTE DER IV KATH. ORTE [V AUSG. LU]

---

"Ueber das was die Herren disere Nacht werden vernommen haben, bezügen alle

advisa [1. Villmergerkrieg!], das die Zürcher etwas vorhabens uff oder über das gebirg haben wärden, us dem, was nacht abents an die Herren abgangen wärden sie vernomen haben das der feind mit grosser anzal volkes und stuken uff Bellen und Hütten zuzogen sind; heütiges tags langt mier yn das sie ein grosses seil daran 20 man zu tragen habend gehabt auch dahin getragen habend unnd weilen wie den Herren bewüsst man schon langest die vorsorg gehabt das sie über den hohen Rhon [Hohe Rone] etwas fürnämnen mochtend oder über den Rossbärg unnss die Schindellegi abzuschneiden so wachset mier diser argwon desto mer die weil solche lange seiler zuo keinen anderen dienen könnend dan grosse stuk mit Leüten über die bärg zuo ziehen und fertigen. Weilen nun der hoche Rohn der Herren land sowoll alles die unseren berüeren<sup>1</sup> thuot und Innen an besten gelägen so wäre meines geringsfüegen verstandts nach hochnotwändig das diser sach vorgebuwen und vorsehung gethan wurde, unnd das selbiger pass mit einer gnuugsammen wacht besetzt wäre die uff allen faal dem feind sein vorhaben möchte erwerben. Wohin aber der wäg über den hohen Rhon diene Jst den Herren besser alles mier bewüst, das sie mögend nach Schwytz, an Turn [Rothenthurm], gägen Einsidlen oder gägen der Schidlegi Ziehen nach Jhrem belieben. Ja wan sie den Pass erhalten köntend, dis per adviso und was mier merers begägnat will ich meine hochgeehrte Herren stündlich berichten. Es wäre allem guot zuo hälffen wan man mit vile dess volks und allen notwendigen mittlen gnuogsam versechen wäre. Der allmächtige Gott der herscharen welle unnss die mangel durch sein starke hand ersezen, uff welhen allein wier all unnser hoffnung und vertrauen sezen müessend; die allerheilgeste Junkfraw und Muter welle unnseren guoten willen representieren unnd unnssere vormündere sein, damit wier das thuon mogend was zu erhaltung der Ehr Jhres geliebten Sohns und waren allein sel[i]gmachenden Relligion vonnöten ist ..."

1) Die Hohe Rone liegt im Grenzbereich von Schwyz, Zug und Zürich.